

Company - vom TIM - aus einer Toy ca. 1987

Überarbeitet, erweitert und Korrektur von Norbert Essip - September 2019

Es begann als ein gewöhnlicher Abend im Szenelokal. Es ist fast immer das gleiche Ritual. Wir schauten uns immer wieder um, ob sich was Geiles bietet. Wir, das ist ein Paar, das sich nicht nur in der Szene zusammenschließt, um geilen Kerle abzugreifen. Wir sind auch sonst ein Paar und verstehen uns in vielen Dingen so gut, das war ohne viele Worte wissen, was der andere möchte. - Irgendwann entdeckte ich ihn: An der Treppe zum Darkroom steht dieser braune Bursche. Stammt wohl aus Ceylon oder Pakistan. Das Weiß in seinen Augen blitzt im Dunkeln. Schwarze Pupillen starren uns an. Er ist klein, wirkt servil, hat ein ungeheuer geiles Maul. Du ahnst die Zähne, siehst die breiten Lippen, wie sie vorspringen, kriegst beim Hinschauen das Jucken um die Nille - willst geblasen werden. Auch mein Freund wird unruhig, lehnt sich zurück, klemmt seine Bierflasche zwischen beide Hände, fixiert den Flaschenhals. Spricht, ohne mich anzusehen. "Wollen wir...?"

Kein weiterer Kommentar. Brauchen wir nicht - nach acht Jahren einer Beziehung. Alles ist klar: Ich nicke. Kippe ausgedrückt, dem Bengali im Auge, kurze Blicke, Gier auf beiden Seiten. Er bewegt sich, er weiß, dass wir ihn wollen. Von hinten wirklich wie ein Junge kompakt, flink. Steht auf der Schwelle zum Darkroom. Bloß ein Schatten, Konturen - sein Arsch ist Zucker. Seine stramme Jeans wirkt wie auf die Haut gemalt. Mein Schwanz regt sich mächtig, die Beule, die er macht, ist mehr als hundert Worte. Das meine Jeans bereits an der Stelle mehr als nur Vorsaft abbekam und jetzt auch schon eine feuchte Stelle hat, das können andere ruhig sehen. Mein Kumpel atmet ruckweise, er will seine Geilheit bis in die Lenden pumpen. Auch bei mir wird die Schwanzbeule bedrohlich groß. Wir sind geil. Zwei Paar Stiefel knallen auf dem Boden, als wir uns Richtung Darkroom bewegen. - Einige Kerle äugen interessiert hinterher, kapierten was sich anbahnt. Vielleicht kommen sie nach...? Uns egal, wir ziehen sowas lieber alleine ohne viele Zuschauer durch. - Lautlos verschwindet der Schatten vor uns. Sekunden später sind wir ebenfalls runter in den Keller, Kühle Schwärze. Säuerlicher Geruch - Poppers, Schweiß, Pisse, kalter Zigarettenrauch... von allem etwas.

Ein Schlüsselbund klirrt, mein Kumpel tastet mir vor am Latz, überzeugt sich, dass er nicht allein ist, mit seinem Hammer. Ein Griff an seine Hose zeigt mir, er ist bereit, sein Hammer in der Hose auch. Der Stoff darüber ist bereits klamm von dem Geilsaft, und auch etwas Pisse, die er immer wieder mal so nebenbei abläßt, ich kenne das schon. Bei mir ist es nicht anders, denn ich hab mir schon mit Vorsatz etwas Pisse in die Hose gepreßt, weil ich weiß, wie geil eine feuchte Schwanzbeule aussieht. Und noch mehr weiß ich, wie geil die Jeans riecht! Der Darkroom hat was Besonderes: In der Mitte - Verschlänge wie Scheißhäuser. Ohne Lokusbecken. Rundum, ganz schmal um vier Ecken, ein Pfad. Offene Türen... ein Hauch von Licht. Wir nehmen die Klappen in die Zange... er geht links rum, ich rechts rum. Treten in weiche Tempas, merken, wie die Sohlen rutschen... Ganz hinten preßt sich der Bengali in einem Häuschen platt ans Holz, als hätte er Angst - das Weiß in den Augen flackert. In dem schwachen Licht sieht man nur das, mehr nicht. Wir sind allein. Zu dritt!

Neben uns eine offene Tür. Der Verschluss ist leer - es ist eng drin. Reicht fürs erste. Tür zu... Ich spür das Tier in mir, die Hitze auf der Haut, drück den kleinen Kerl mit dem Body an die Wand bis er stöhnt... - Mein Kumpel stand dicht bei mir und ließ mich machen. Nun wird er aktiv, er hat Clips, reißt ihm das Hemd auf - tastet nach den Noppen. Kleine, aber harte abstehende Männertitten. Wäre es hier heller, könnte man sehen, wie sich die Knospe hart aufstellt, als sie berührt wird. - Schnaufen... sein Hecheln, ein unterdrückter Schrei. Die Zähne

des Clips beißen sich ins Fleisch. Die Titten werden hart verarztet. Eiskalt, Routine, wir haben das schon oft im Team gemacht. Der Bengali bebt, jedes Zucken signalisiert Schmerz. Aber kein Laut kommt über seine Lippen. Seine Hände sind frei. - Er läßt es sich gefallen. Hält was aus... Trete einen Schritt zurück, gleichzeitig fliegt mein Knie von unten in seine Eier. Ein dumpfes Geräusch, als es ihn trifft. Jetzt klappt er vor, sackt runter... Kein Blick zu uns, er weiß was er tun muß. Rutscht auf Knien, auf allen Vieren vor unsere Stiefel. "Leck!" - "Shine it, Bastard!" Mein Kumpel kommandiert englisch, will sicher gehen - Ich höre schlürfen, die Gestalt kauert, ganz unten. Sehe nur den Schädel, pechschwarze Haare... seine nasse Zunge rotiert über das dreckige Leder... meine Schäfte hoch..., schnell, gierig. Eine perfekte Putzmaschine für dreckige Stiefel. Hätte ich es vorher gewußt, hätte ich die Stiefel richtig dreckig gelassen. So aber muß es für den Bengel reichen, was er ablecken muß. Am liebsten ließ ich mir noch die Fußsohlen abkauen.

Mein Kumpel hat seinen Platz gewechselt. Auf einmal ist er hinten an der Hose von dem Bengali, greift den Bund, holt den Burschen hoch. Er schwebt fast völlig über dem Boden. Der Junge hat auch kaum Gewicht, wie wir. Der baumelt verkehrt herum, Kopf nach unten. Jeans knalleng, gespannt, die Naht gräbt den kleinen Arsch in zwei Hälften. Provozierend... Am liebsten würde ich nun meine blanke Hand auf seinen Arsch klatschen lassen, aber ich hab noch eine bessere Idee. Ich hab schon die Hand am Taschenmesser. Der Bengali, erst verduzt, leckt im Hängen weiter - oben die Schäfte, balanciert mit den Arme aus, hält sich an meiner Lederhose fest. - Leises Knistern. - Sein Arsch kommt raus. Geschält - ne scharfe Klinge trennt so eine stramme Naht wie nichts. - ne kleine geile Sau! - Trägt keinen Slip. - Ich greife zu, ich spür das Loch. Geschmiert oder weichgefickt, die Pflaume. Der Boy hat Erfahrung, ist sicher nicht das erste Mal, dass er sich mit Kerlen wie uns einläßt. Der braune Kerl reagiert prompt, stöhnt, zappelt, turnt am ausgestreckten Arm. - Ich riech plötzlich meinen Kumpel - genau das Aroma, das hat sein wie immer ungewaschener Schwanz. Er läßt über Wochen alle Säfte dran, die ein Mann hergibt. Ätzend zieht sich der Dunst durch den Verschlag wie Aphrodisiakum... - ich mag ihn auch gerne lecken, seinen Siffschwanz, aber diesmal muß er es tun, freiwillig oder nicht.

Mit der Pranke in den Haaren des Bengali, zerrt er den Schädel ran, stülpt das offene Maul auf seine harte Nille, schiebt sie bis zum Anschlag durch - Der Bursche gulpt, versteift alles, strampelt. Sicher ekelt ihn der Geschmack nach alter Wichse an, der einem gut gereiften Käse gleicht, den er nun zwangsweise lutschen soll. Aber er hat keine andere Wahl, will er nicht ersticken. Ich übernehme jetzt den Arsch, greif durch den Riss in seiner Jeans, such zwischen den Beinen. Der Stoff seiner Jeans ist fühlbar feucht. Hat sich die Sau in die Hose geschifft? Gerade eben erst aus Angst? Oder schon vorher? Ich mag seine eingepissste Hose, ich klebe fast am Stoff fest... grab mit meinen Fingern weiter nach vorn bis ich am Schwanz ankomme. - Erst spüre ich schleimige Nässe. Würde ich nun an meinen Finger riechen, würde ich merken, dass es nicht nur Geilsaft ist. Sein Pisser ist dennoch knorpelhart! Eine Hand voll ergibt der Sack. Kurz zu gepreßt. Ersticktes Wimmern. Das macht Spaß. Dieser heiße Zwickel, der Anflug von Angst. Ein kleiner, brauner Kerl hängt zwischen uns, muß sich das Loch befummeln lassen... Reaktionen - die Backen wölben sich, verkniffen... Ich spüre Schweiß und Haare an den interessantesten Stellen, taste mich durch wie ein Blinder, will alles wissen. Bohr mit dem Daumen in die Nuss, hark mich fest. Wirklich weich, das Ding! Mein Kumpel hobelt. Rotiert fast lautlos. Stößt mit Wucht in das gierige Maul... mir fallen diese Lippen ein: Wulstig, aufgeworfen - provozierend. Mein Daumen im Arsch. Heiß und feucht. Sogar bis hierher spürt man das Wogen, der Rhythmus, der dem Burschen aufgezwungen wird. Mein Kumpel will doch nicht schon absahnen, jetzt?

Kurze Pause - Nur ein Kopfnicken von mir und wir lassen locker, um wieder neue Energie für den nächsten Akt zu sammeln. - Er sackt runter, kniet aufrecht. Am Schädel festgehalten, nach Laune dirigiert. Hohle Wangen... Ich kann viel mehr erkennen, jetzt, meine Pupillen haben sich an das spärliche Licht angepaßt. Der kleine dunkle Typ genießt die Dominanz. Fast eine Vergewaltigung. Dennoch seine Augen blicken zufrieden und wollen mehr. - Die zerfetzte Jeans, der Hammer im Rachen... Mein Kolben zuckt vor Erwartung. Sein Arsch wird wieder hochgeholt. Von mir! Im Heben spreizen sich die braunen Backen... klafft eine heiße Kimme auf... am dunkelsten da, wo ich hinwill. Rein. Das kleine, lockende Arschloch, vor massiert von meinen Fingern. Ruckzuck habe ich meinen Kolben mit einem Pariser geschützt. - denn trotz all unserer gierigen Lust, denken wir dennoch an Safe Sex. - Er kriegt den Bolzen trocken und ohne Ansatz reingedrückt, schluckt ihn ohne weiteres. Ich steck tief drin. Er hängt wie aufgespießt. Zwei Pfählenden - festgewachsen an meinem Kumpel und mir... wir stoßen synchron. Der schmale Körper wogt... Atem zischt, die Hände rudern, tasten dem Maulficker zitternd ums Becken... krallen seinen Lederarsch. Ich genieße jeden Stoß in diesen jungen Arsch. Sicher genießt es auch mein Kumpel. Wann hat man schon mal so eine kleine Sau, die es mag von zwei Seiten verwöhnt zu werden. Die Zeit vergeht wie im Flug...

Dann passiert irgendwas: Der Bengali verkrampft die Muskeln... verharrt... keine Bewegung mehr, auch mein Kumpel steht still. Sollte es ihm schon gekommen sein? Ich hör es plätschern. Tropfen knallen auf die Stiefel von meinem Kumpel. Er pißt! Pißt dem Burschen in die Fresse. War mir klar, dass es dazu kommt. Das viele Bier mußte ja irgendwann wieder rauskommen. Der Bursche ist so überrascht, dass er es nicht schlucken kann - hat den Schaft voll im Maul, rings rum sprudelt die Brühe raus, erst viel, dann langsam, Tropfen nur... Mein Kumpel hat den Schädel des Burschen losgelassen, sein Blasendruck ist er losgeworden. Wie immer! In ein gieriges Maul, was seinen Saft nehmen muß. - Nun schaut er zu, wie der ihm flink über die Nille lutscht, mit den Lippen saugt. - Längst hat sich auf dem Boden eine stinkende Pfütze gebildet. Es riecht nicht nur, es stinkt nach altem Urin. Mehr noch als in einem Bahnhofsklo. Alte Säfte, die sich hier schon ewig auf dem Boden gesammelt haben, sind wieder aufgeweicht. Wenn sich einer von uns bewegt, kann man das schmatzen der Brühe unter uns hören. Es törnt uns noch mehr an, dieser Siffgestank.

Obwohl mir der Sack mächtig juckt... werde ich dem Bengali meine Sahne nicht reinpumpen. Stoße langsamer... konzentriere mich voll auf dieses Feeling: Mein Bolzen in der weichen Pflaume, der Kerl massiert damit, bewegt die Rosette ganz bewußt meine Geilheit macht ihn an. Nur wenige Typen können zwei auf einmal so bedienen... schwanzgeil, mit allem was er hat. Wahnsinn! Könnte so weitergehen. Aber ich will was anders versuchen. Ich spür, wie mir mein Schaft abschwilt. Nur ne Idee... ziehe schnell das Gummi ab und drücke meinen Schwanz bis an die weich gefickte Rosette, die sogar noch weit offen steht. Man könnte ohne Probleme gleich zwei dicke Schwänze da rein schieben. Der Bengali hat es erst nicht registriert, dass ich ihn nicht weiter ficken will, sondern das ich nun auch pissen kann. Es klappt. - Zwei große Bier in der Blase, laß ich laufen. Füll dem braunen Kerl den Darm - er flippt schier aus..., bewegt sich... bäumt den Arsch hoch... spuckt plötzlich den Schwanz aus der Schnauze. "Aaah... oaaah!" Keine Frage - ihm kommt es. Ohne den Pimmel anzufassen, jagt er sein Sperma in die eigene Jeans rein. Ich kann es spüren, schieb meine Hand von hinten wieder in die Jeans rein, vor seine Nille, fang den Kleister auf, während ich noch pinkle... schubs gleich danach den geilen Arsch von meiner Stange... Der Bengali hockt vor uns. Sein Atem flattert. Augen zu und genießt die Wirkung unserer Aktion. Fast in Trance. "Wir nehmen ihn mit." Mein Kumpel ist auf den Geschmack gekommen. Kann ich verstehen. Wir schauen auf den Typen runter. Wie er

sich an meine Klöten krallt, sein blanker Arsch hängt aus der zerfetzten Jeans. Da hat er meine Pisse noch voll drin. Jeden Tropfen. Hält dicht. - Ich spür seinen Schmant in der Faust. Den kriegt er wieder. Jetzt. Mein Handteller schmiert ihm voll durchs Gesicht. - Er schrickt hoch, fängt ekstatisch an zu lecken..., aber das meiste bleibt rund um seine Fresse kleben. "Come on, Boy lets go!" Das Weiße in seinen Augen, für Sekunden wie Leuchten. Dann steht er, freut sich, nickt. Wir haken ihn unter, gehen hoch. Oben drehen sich die Köpfe beinahe wie auf Kommando nach uns um. Alle Augen gieren den aufgerissenen Arsch an, das runter gefetzte Hemd, die Klammern an den dunklen Titten. Und wir links und rechts, wie Bullen... ne Minute später sind wir draußen auf der Straße. Ob es die kalte Abendluft ist, oder ob er seine Muskeln nicht mehr anspannen kann, er bleibt abrupt stehen. Im selben Moment sickert zwischen seinen Beinen eine feuchte braune Brühe raus. Alles was ich da reingepißt habe, läuft ab und es kommt auch noch flüssige Kacke dazu... - Seine Jeans ist nun richtig eingesaut. Wir beachten es nicht weiter, befördern ihn nur noch auf dem Rücksitz ins Auto. Dort liegt wie immer eine Plastikfolie, damit nichts unnötig eingesaut wird. Kurz darauf sind wir bei uns angekommen. - Jetzt geht's erst richtig los... - eine Nacht nur, mehr wollen wir auch nicht. Wir sind ein Paar und der anderen, der war nur unser Sex-Spiel-Kamerad...